

Laibacher Zeitung.

N^o. 5.

LA
1-1
ZEITU
183

Dinstag

den 15. Jänner

1839.

Laibach.

Im Laufe des Sommer-Semesters 1838 sind zu Gunsten des k. k. Militärs in Krain nachstehend ausgewiesene Geschenke und freiwillige Beiträge eingetroffen, als: Hr. Anton Pertout, Professor der italienischen Sprache und Literatur am k. k. Lyceum zu Laibach, ertheilte das ganze Jahr hindurch dreimal in der Woche den ausgezeichnetesten Zöglingen des Erziehungshauses von Prinz Hohenlohe Infanterie, aus der französischen Sprache unentgeltlich Unterricht.

Zur bessern Subsistenz für die Zöglinge des Erziehungshauses vom Infanterie-Regiment Prinz Hohenlohe Nr. 17: Hr. Joseph Planintschek, bürgerl. Bäcker in Laibach, 16 fl. Ein ungenannt seyn wollender Bürger zu Laibach, 14 fl. Hr. Ritter von Andrioli zu Laibach 18 fl. Zur bessern Subsistenz für die in den Sommer-Monaten im Mineralbade zu Töplitz bei Neustadt zur Heilung gewesene Mannschaft: Hr. Major Adalbert Hablitschek des Inf. Reg. Hohenlohe, 10 fl. Hr. Pfarrer Johann Schager zu Semitsch, 1 fl. 30 kr. An Wein: von der Fürst Auersperg'schen Güters-Inspection 200 Maß; vom Hrn. Pfarrer Jg. Widmar zu Töplitz 80 M.; vom Hrn. Joseph Rudesch, Herrschaftsinhaber zu Reifnis, 200 M.; vom Hrn. Joseph v. Fichtenau, Gutsinhaber zu Neustadt, 80 M.; vom Hrn. Graf Coronini, Herrschaftsinhaber zu Hopfenbach, 120 M.; vom Hrn. Bezirkscommissär Schaffer zu Treffen, 100 M.; vom Hrn. Baron Felix Schweiger, Herrschaftsinhaber zu Neustadt, 80 M.; vom Hrn. Baron Mandel, Herrschaftsinhaber zu Nassensfuß, 200 M.; vom Hrn. Pfarrer Rack zu St. Bartholomä 160 M.; vom Hrn. Dechant Strochen zu Haselbach 80 M.; vom Hrn. Franz Langer, Gutsbesitzer zu Poganis, 80 M.; vom Hrn. Franz Germ, Gutsbesitzer zu Neustadt, 160 M.; von der Herrschaftsinhabung zu Rupertshof 80 M.; von der Herrschaftsinhabung zu Klingenfels 160 M. Für die Zöglinge

des Regiments-Erziehungshauses von Hohenlohe: Hr. Pradatsch, Subernal-Einreichungs-Protocolls-Director in Laibach, 78 Bände Reisebeschreibungen.

In Folge hoher illyrisch-innerösterreichischen General-Commando-Verordnung vom 21. Dec. 1838, Nr. 6478, wird den edelmüthigen Gebern hiefür öffentlich der Dank im Namen der Betheiligten mit dem Beifuge ausgesprochen, daß auch der k. k. Hofkriegsrath davon in die hohe Kenntniß gesetzt wurde.

Vom k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnthén.

Deutschland.

Hannover, 22. Dec. Das große Pulvermagazin unweit der Stadt, hat in diesen Tagen das Gespräch wieder auf sich gezogen, indem nach der Aussage der dort auf Wache befindlichen Artilleriemannschaft nächtlich ein anhaltendes, bald festeres, bald leiseres Klopfen an die Pulvertonnen darin gehört worden ist. Die Wache ist dadurch allarmirt, und hat das Gebäude bis zum Morgen umstellt gehalten, aber nicht hineindringen können, weil der Schlüssel des Magazins in der Stadt aufbewahrt wird, anderntheils kein Licht in das Gebäude gebracht werden darf. Bei der Visitation am folgenden Tage hat sich nichts gefun- den. Außer daß die Spinnstuben in diesem Vor- falle einen Vorspuck von Krieg u. s. w. gesehen, er- scheint nun der, vor mehreren Jahren bei Gelegen- heit des Münchener Unfalles erwogene Fall bedenklich, daß das Magazin durch irgend ein Ereigniß aufstie- gen könnte. Es liegen über 12,000 Centner Pulver in Fässern und Patronen dort aufgehäuft, ohne daß die Stadt auch nur oberflächlich durch einen Wall ge- gen eine Explosion geschützt wäre, die unfehlbar die eine Hälfte der Stadt in Trümmern begraben würde.

(Vbl.)

Päpstliche Staaten.

Rom, 24. Dec. Vor einigen Tagen fand im Pallaß des Vatican's eine große Congregation der Car-

binäle und mehrerer der ersten Prälaten Statt. Der Papst führte persönlich den Vorsitz. Es waren einige wichtige Punkte, sowohl die Gesetzgebung als die Administration betreffend, zur Discussion gekommen seyn, deren Resultate man im nächsten Jahr einzuführen gedankt. — Wir hatten heute früh das seltene Schauspiel, Straßen und Dächer mit einer leichten Schneelage bedeckt zu sehen. Wir hören von den Reisenden häufige Klagen über die Kälte, da sie hier einen beständigen Frühling zu finden hofften. Der vorige Winter ging ganz ohne Frost vorüber, und dieses Jahr ist die Kälte bis jetzt selten über 1 Gr. unter 0 gewesen, wobei die Nordländer mehr zu frieren scheinen, als zu Hause mit 10° und 12°, während der Italiener seiner gewöhnlichen Beschäftigung noch im Freien nachgeht, und sich über uns lustig macht. Einen eigenen Eindruck macht es übrigens, Drangen, Citronen und Rosen mitten im Schnee zu sehen. Doch blieb der heutige nicht bis zum Nachmittag liegen. (Ulg. 3)

W a l a c h e i.

Bukarest. Briefe aus Bukarest (den 1. Jänner angekommen) melden, daß die Einwohner dieser Stadt den Auftrag erhalten haben, sich auf zwei oder drei Monate mit Lebensmitteln zu versehen, weil die Stadt von russischen Truppen besetzt werde. — Die Schlittenfahrt ist für die Bojaren in der Wallachei etwas sehr seltenes, und nur in den strengsten Wintern, z. B. 1836, 1837, 1838 konnten sie dieses Vergnügen genießen. Wenn also der Winter die Dächer mit einer ziemlichen Quantität Schnee bestreut, so ergeht an die Einwohner, welche an den Fahrweg angrenzen, der Befehl, den Schnee herabzukehren; diejenigen Hausbesitzer, deren Dächer der Sonne lange zugekehrt sind, und auf denen der Schnee aufgegangen ist, müssen ihn besorgen, und vor ihre Häuser streuen. — In keinem Lande reist man so sicher, wie in der Wallachei; der Grund mag größtentheils in der blutig strengen Bestrafung der Diebe liegen. Sollte sich der Fall ereignen, daß ein Reisender beraubt würde, so müssen ihm die beiderseits zunächst angrenzenden Ortschaften den Verlust entschädigen; auch reitet eine Art von Gensdarmen beständig auf den Straßen herum. In den Jahren 1836, 1837 und 1838 hörte man von einer einzigen Mordthat. Die Mörder werden in die Salzgruben verurtheilt, wo sie nur eine kurze Zeit am Leben bleiben. Die Bestrafung der Diebe besteht gewöhnlich in 100 bis 300 Streichen mit blanker Scheide; Abends muß jeder mit einer Laterne ausgehen, wer ohne diese über die Straße geht, wird eingezogen und geprügelt. (Ubl.)

N i e d e r l a n d e.

Brüssel, 27. Dec. Im Politique liest man: „Im Laufe der nächsten Woche werden 20,000 Mann zu Beverloo, Dieft und in der Umgegend (d. h. gegen

die holländische Gränze) vereinigt seyn. Unsere Gemeinde-Verwaltung beschleunigt in diesem Augenblick die definitive Organisation der Bürgergarde. — Unser Eisenbahnsystem gewinnt bei den jetzigen Umständen und der Möglichkeit ausgebreiteter militärischer Operationen in der nächsten Folgezeit eine Wichtigkeit und eine Bedeutung, an die das größere Publikum wenigstens früher kaum gedacht hatte. Die Eisenbahnlinie befindet sich nämlich im Rücken der zur Vertheidigung gegen Deutschland und Holland hin nöthigen Operationsbasis; in ihrer ganzen Ausdehnung von Lüttich bis Antwerpen kann jeder Punct auf der ganzen Vertheidigungslinie in kürzester Zeit mit der Eisenbahn, und dadurch mit Brüssel, Gent, Brügge, Ostende und allen den Orten, wo die reichsten Vorräthe und Hülfsmittel des Landes sich befinden, in Verbindung gesetzt werden. Erfordern es die Umstände, so kann eine Brigade, selbst eine Division Infanterie in einem Vormittage von Antwerpen, Brüssel oder Gent mit Bagage und allem Zugehör nach Lüttich und so an die Maas geschafft werden, ohne daß es darum nöthig wäre, den gewöhnlichen Dienst der Bahn zu unterbrechen. Seit Kurzem ist nichts häufiger, als Wagenzüge von 1000 oder 1200 Soldaten, die mit der Geschwindigkeit der gewöhnlichen Fahrten von Reisenden, ihrer Bestimmung auf der Eisenbahn entgegen gehen, und den Weg, zu dem sie sonst fünf oder sechs Tage eines mühseligen Marsches gebraucht hätten, jetzt in kaum eben so viel Stunden zurücklegen. (Ulg. 3.)

S c h w e i z.

Schweizer Blätter schreiben aus Bern: Es sind zwei französische Noten angelangt, die eine soll eine Reclamation enthalten, wegen verneinter Niederlassung eines französischen Israeliten in einer Landgemeinde des Cantons. Die andere fordert Aufschluß über das Verfahren gegen einen Chef der französischen Douanen, der an einem Jahrmarkte, im Amtsbezirke Freybergen, wegen Verdachts eines begangenen Diebstahls verhaftet wurde, und eine Untersuchung auszuhalten mußte. Er scheint zu seiner Rechtfertigung bei der französischen Behörde vorgegeben zu haben, der Haß der Schleichändler hätte den Verdacht einer solchen Handlung auf ihn geworfen. (W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Telegraphische Depesche. Toulon, 27. Dec. 11 Uhr. Algier, 22. Dec. Marshall Valer an den Kriegsminister. Die Division von Constantine hat sich am 15. zu Setif, ohne einen Schuß zu thun, festgesetzt; sie ward überall von den Eingebornen sehr gut aufgenommen, und man hat keine Feindseligkeit gegen sie begangen. General Galbois ist, nachdem er der Autorität des Kalifa von Mejana Anerkennung verschafft hatte, nach Milah zurückgekehrt. (Ulg. 3.)

Toulon, 27. Nov. Endlich, nach 23tägiger Ueberfahrt, sind die von Ancona kommenden Schiffe mit unsrer dortigen Besatzung an Bord hier angekommen. Die Truppen sind leidend, und hier waren nicht einmal Anstalten zu ihrer Aufnahme getroffen, so daß sie seit zwei Tagen auf den Schiffen bleiben mußten. Die Schiffe, die zur Verstärkung unsrer Escadre vor Mexico bestimmt sind, werden durch das schlimme Wetter sehr aufgehalten. — Nachschrift am 28. Heute ist das 66te Linienregiment ans Land gestiegen.

Toulon, 29. Dec. Das Dampfboot aus Algier bringt Nachrichten aus Constantine bis zum 10. Dec. Eine Truppencolonne war unter dem Commando des Generals Gallois nach Milah aufgebrochen, und sollte von dort die Richtung nach Setif (Sitifis) einschlagen, um daselbst mit der Colonne des Marschalls Dalee, welche von Algier aufbrechen sollte, sich zu vereinigen. Da aber seit einigen Tagen bei Bona und Algier Schnee und Regen gefallen, so ist es wahrscheinlich, daß die Colonne des Generals Gallois zu Milah Halt machen wird. Bei diesem Wetter wäre ein Zug über die Gebirge sehr bedenklich. Briefe aus Oran vom 15. Dec. geben einige Details über die dort angekommenen spanischen Flüchtlinge. Der General Guhenec erklärte dem Carlistischen Major Quintana, er sey genöthigt, die ganze Truppe am Bord des Fahrzeugs zu entwaffnen. Die Flüchtlinge wurden daher ausgeschifft, gaben Waffen, Munition und vier Stück Kanonen ab, und erhielten eine Wache. Das zweite Fahrzeug, dessen die spanischen Insurgenten der Garnison von Aldecema sich bemächtigt, landete mit 58 Mann an Bord, ebenfalls an der afrikanischen Küste, 12 Lieues westlich vom Fort Mers-el-Kebir. Diese Unglücklichen hatten die schrecklichsten Entbehrungen erduldet, und kamen in einem kläglichen Zustande zu Mers-el-Kebir an. Man reichte ihnen jede nöthige Hilfe, entwaffnete sie aber ebenfalls. Die Entscheidung der französischen Regierung über das Los dieser Leute steht nun zu erwarten. — In Bona haben die Fieber, welche in diesem Jahre so furchtbar unter den Truppen wütheten, etwas nachgelassen. Dagegen nahm zu Stora die Zahl der Kranken zu. Die übermäßigen Anstrengungen der Soldaten scheinen diese Seuchen hauptsächlich herbeigeführt zu haben.

(Journal de Paris.) Man versichert, es seyen gestern Nachrichten aus Mexico angekommen. Man behauptet, unsere Streitmacht sey als unzureichend befunden worden, um einen kräftigen Handstreich zu versuchen, und es würden neuerdings Schiffe abgehen, um zu der Flotte des Admirals Daubin zu stoßen. Man glaubt, der Gegenadmiral Massieu de Clairval, der so eben in Paris angekommen ist, und eine Privataudienz

bei dem König erhalten hat, solle mit dem Commando des Geschwaders beauftragt werden, das unsere Flotte von Mexico verstärken wird. (Allg. Z.)

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrenees meldet von der navarresischen Gränze, daß Espartero, wüthend über die schimpfliche Niederlage, die seine Waffen in dem Gefechte am 17. v. M. bei la Poblacion erlitten haben, um diese Schmach zu rächen, Willens sey, einen neuen Angriff gegen die Stellung der Carlisten zu versuchen, und zu gleicher Zeit los Arcos durch Don Diego Leon angreifen zu lassen. General Maroto hatte auf die Kunde hiervon Azcoitia verlassen, und war am 22. in Estella angelangt, um die Pläne des Feindes zu vereiteln. (St. B.)

Bayonne, 26. Dec. In Valencia und Arragonien ist es immer die alte Geschichte. Die Carlisten, wenn sie auch einige Leute von der Arrieregarde verlieren, bringen ihren Raub größtentheils in Sicherheit, und bringen immer wieder durch Gegenden vor, von welchen sie völlig abgeschnitten zu seyn scheinen. Während van Halen von Teruel nach Segorbe marschirte, um aus dem Gefecht von Ebeste Nutzen zu ziehen, zog Cabrera, der durch die Stellung van Halens von dem Innern des Landes ausgeschlossen zu seyn schien, bei der rechten Flanke van Halens vorbei nach Calamocha (am 11.), ergoß sich in zwei Colonnen, jede von 2500 bis 3000 Mann über das ganze Mittelarragonien bis Epila und la Muela hin, und kehrte mit Beute beladen längs dem Ebro wieder in das Innere nach Albalate und Lezera zurück. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Aus Sidney in Australien hat man Befehle und Zeitungen bis zum 18. Aug. Die Colonie hatte ungewöhnlich durch Mangel an Regen gelitten, der jedoch beim Abgang dieser Nachrichten reichlich zu fallen angefangen hatte. Die Nachfrage um Arbeit war unangesehrt sehr lebhaft; einwandernde Handwerker, Feldtagelöhner und Schäfer, selbst mit starken Familien, fanden nach ihrer Ankunft sogleich Beschäftigung und Brod über den dringenden Bedarf. Man rechnete, daß im laufenden Jahre etwa 2500 Familien aus dem vereinigten Königreich einwandern würden; indeß 10,000 Einwanderer schienen für den Bedarf nicht hinreichend. Der Gouverneur Sir G. Gipps hat das Ausgabenbudget für 1859 auf 321,911 Pf. vorangeschlagen. (Allg. Z.)

London, 25. December. Die Punkte des von Liverpool mitgebrachten Documentes, hinsichtlich der künftigen Verwaltung Canada's, welche Lord Durham dem Reichsparlament vorzuschlagen gesonnen seyn soll, lauten: 1. Der Name Canada soll aufhören, und die beiden Provinzen werden eine Föderativunion unter dem Namen Britisch-Nordamerika bilden, mit einem

Vizekönig an der Spitze. 2. Jede einzelne Provinz enthält ihre eigene Legislatur zur Besorgung ihrer örtlichen Angelegenheiten. 3. Jede Provinz sendet zwei oder mehrere Mitglieder in das Reichsparlament nach London. (Abl.)

Blätter vom Vorgebirge der guten Hoffnung stellen den Zustand der innern Bezirke dieser Colonie, in Folge der räuberischen Gewohnheiten der Eingebornen, als sehr zerrüttet dar. „Anarchie und Landläuferei,“ sagt eine dieser Zeitungen, „sind dort an der Tagesordnung, und bringen Leben und Eigenthum der Landbewohner beständig in Gefahr. In den östlichen Provinzen sind die Straßen unsicher gemacht durch Fingoes, Kaffern, Mantatees und Hottentotten, die mit Flinten und Affagais bewaffnet sind, keine bestimmte Heimath und meist keine regelmäßigen Pässe haben. Unter dem Vorwande, Arbeit zu suchen, streifen sie umher, und leben von der Plünderung der Landwirthe. Gewöhnlich führen sie ihre Hütten und ihr einfaches Hausgeräthe, auf ein Paar Ochsen gepackt, mit sich, und ihr Quartier schlagen sie meist auf dem Eigenthum solcher Pächter auf, deren fette Schafe oder Rinder ihren Appetit reizen. Eine Menge Fingoes und Kaffern sind wegen Viehdiebstahls vor Gericht gestellt. Man beklagt vor Allem den Mangel an Gesezen gegen das Bagabundiren, und die Saumseligkeit der Colonialregierung wird in dieser Beziehung sehr getadelt.“ (St. B.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 12. Dec. Fortwährend zeigen sich unwiderlegbare Symptome fortschreitender Abnahme des englischen Einflusses bei der Pforte. So ist es nun schon ziemlich gewiß, daß nicht nur der Großadmiral der türkischen Flotte, Achmed Pascha, sondern auch der General en Chef der Landarmee, Said Pascha, beide als Anhänger Englands bekannt, auf dem Punkte stehen, sich zurückzuziehen und ihre Würden niederzulegen, was einzig dem immer mehr überwiegenden Einflusse Rußlands zugeschrieben wird. (Allg. Z.)

Griechenland.

Paris, 25. Dec. Briefe aus Athen von neuem Datum bestätigen eine bevorstehende Ministerveränderung in Griechenland. Es heißt, der griechische Gesandte in London, Fürst Souzo, der mit Lord Palmerston nicht auf dem besten Fuße steht, soll abberufen und durch den griechischen Gesandten in München, Maurokordatos, ersetzt werden, durch welchen Wechsel man das Einvernehmen zwischen England und Griechenland freundlicher und einiger zu gestalten hofft. Souzo dürfte, einem weitern Gerüchte zufolge, an Zographos' Stelle das Ministerium der auswärtigen

Angelegenheiten erhalten, und dieser letztere wieder als Gesandter nach Constantinopel, oder, wie Andere meinen, nach Paris, und dagegen Trikupis oder Kolektis als Gesandter nach Constantinopel versetzt werden. — Zwei Piratenschiffe, welche seit längerer Zeit die Gewässer von Negropont unsicher machten, sind von der griechischen Marine vernichtet worden. (Allg. Z.)

Ägypten.

Alexandrien, 16. Dec. Wir haben hier die Nachricht, daß der Vice-König sich bereits am 26. November in Dongola befand, und seine Reise nach dem Senaar mit Eile fortsetzte. Die Arbeiten an der Corvette für Seid Bey's Reise auf dem mittelländischen Meere schreiten rasch vorwärts; doch dürften sie vor Anfangs Februar nicht beendigt seyn. Von allen Seiten langen jetzt Fremde hier an; theils kommen sie vom rothen Meere, theils aus Europa. Von den fünf Stationen, welche die Engländer von Suez nach Cairo bauen lassen, sind bereits zwei fertig. Bald wird man die Wüste mit aller europäischen Bequemlichkeit durchreisen können. Ist die Straße einmahl vollendet und eingerichtet, so wird die ungeheure Reise von Bombay nach Triest wie eine Vergnügungstour angesehen werden. In diesem Jahre haben 800 Europäer den Zug durch die Wüste gemacht, und wahrscheinlich wird diese Zahl sich im folgenden mindestens verdreifachen. Mit nächstem wird ein englischer Postwagen dort eine regelmäßige Fahrt beginnen. Noch einige Jahre, und wir sehen Omnibus und Dampfswagen die Wüste beloben. (St. Lloyd.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-Yorker Blätter bis zum 9. Dec. berichten aus Harrisburgh bis zum 8., daß die Ruhestörungen fort dauerten. Der Pöbel hielt das Arsenal besetzt, und nöthigte die Legislatur, ihre Operationen einzustellen. Eben war ein Aufruf an das Militär zum Einschreiten mit Waffengewalt erschienen. (Allg. Z.)

Südamerika.

Der Tod des Dictators von Paraguay, Dr. Francia, wird durch ein brasilisches Blatt außer Zweifel gesetzt. Das zu Rio-Janeiro in französischer Sprache erscheinende Echo Francais bespricht in seiner Nummer vom 19. Dec. die wahrscheinlichen Folgen dieses Ereignisses; es drückt die Vermuthung aus, daß Francia's Nachfolger, wer er auch sey, das von diesem so streng durchgeführte Absonderungssystem auf die Länge nicht beibehalten könne. (Allg. Z.)

China.

Blätter aus Canton vom Anfang Augusts schreiben: „Gegen das Opiumrauchen ist folgende neue Verordnung eingelaufen: „Nach Verlauf eines Jahres werden Alle, die noch Opium rauchen, bei dem ersten Betreten mit der Inschrift: Ver-sei, d. h. Rauchspigbube, im Gesicht gebrandmarkt und dann freigelassen, zum zweitenmal durch 100 Stockstreiche und Landesverweisung auf drei Jahre, zum drittenmal mit Kopfabhauen bestraft.“ (Allg. Z.)